

Aristoteles, auf den Schöpfungsgedanken gekommen sind. Auch das Vatikanische Konzil hat bekanntlich in seine Definition über die sichere Erkennbarkeit Gottes mit dem natürlichen Lichte der Vernunft nicht unmittelbar auch die Schöpfungsidee einbegriffen. Und die berühmten „Fünf Wege des hl. Thomas“ haben wohl immer das Dasein des überweltlichen persönlichen Gottes zum Gegenstand, nicht aber ebenso unmittelbar die Schöpfungsidee. Man vergleiche dazu etwa die Ausführungen in dem Band: „Praxis und Theorie des Gottbeweises“ von Silva-Tarouca (Herder-Wien). Für philosophisch anspruchslosere Zwecke jedoch mag Santelers Buch ein recht brauchbarer Behelf sein.

Linz a. d. Donau.

Prof. Josef Knopp.

Thomas von Aquin, Glaube als Tugend (II—II, 1—16). (32 u. 509). (Die deutsche Thomasausgabe. Vollständige, ungekürzte deutsch-lateinische Ausgabe der Summa theologiae. Übersetzt von Dominikanern und Benediktinern Deutschlands und Österreichs. Herausgegeben von der Albertus-Magnus-Akademie Walberberg bei Köln, 15. Band.) 1950. Gemeinschaftsverlag F. H. Kerle, Heidelberg-München, Anton Pustet, Graz-Wien-Salzburg. Leinwand geb. S 71.40; für Subskribenten S 59.20.

Von der auf 36 Bände angelegten „Deutschen Thomas-Ausgabe“ war im Jahre 1933 im Verlag Anton Pustet der erste Band erschienen, dem sich 12 weitere anschlossen — zum Teile schon im Verlag Kerle, der im Jahre 1939 das Verlagsrecht übernahm. Dann mußte infolge der Kriegsverhältnisse ein Weitererscheinen unterbleiben. Nun haben sich beide Verleger zur weiteren Herausgabe zusammengeschlossen und einen neuen Band vorgelegt. Dieser umfaßt von der II—II die Quaestiones 1—16, welche den Glauben als Tugend behandeln. Man kann sich nur freuen, daß nach mehr als siebenjähriger Unterbrechung dieser Band vorliegt, der sich seinen Vorgängern ehrenvoll anschließt, ja in manchen Punkten sie übertrifft.

Er enthält neben dem exakt hergestellten lateinischen Text eine getreue, verhältnismäßig leichtverständliche deutsche Übersetzung, so daß man ohne sprachliche Schwierigkeiten in das imposante Lehrgebäude des Aquinaten eindringen kann. Sehr interessant und aufklärend sind die vielen sprachlichen, philosophischen, liturgiegeschichtlichen und biographischen Anmerkungen, welche richtiges Leben in die Materie bringen. Besondere Anerkennung verdienen Kommentare und Anhänge, welche darstellen, wie sich in den einzelnen Punkten die Lehre des hl. Thomas bis in unsere Zeit weiterentwickelt hat. Speziell in unseren Tagen ist Anhang III: „Dogmenentwicklung“ zeitnahe, und es ist zu bedauern, daß — infolge früheren Erscheinens des Bandes — in diesem Zusammenhange nicht mehr auf die Dogmatisierung der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel verwiesen werden konnte. Interessant ist auch die Forderung (S. 469 f.), daß der Begriff des „rein kirchlichen Glaubens“ (fides ecclesiastica) endgültig aus der thomistischen und überhaupt „aus der katholischen Theologie“ verschwinde, „mag er auch von großen und größten Theologen moderner Zeit vertreten worden sein und noch vertreten werden“.

Für die deutsche „Thomas-Ausgabe“ interessieren sich auch protestantische Theologen. Muß da nicht um so mehr der katholische Priester und Theologe darnach greifen?

Linz a. d. Donau.

Dr. Ferdinand Spiesberger.